

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.
Redaktion und Expedition:
Baroneffenstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.



Anzeigen: Die fünfgespaltene Beitzzeile oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aufnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.
Redaktion und Expedition:
Baroneffenstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Ämtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ämtlicher Teil.

Brotkarten-Ausgabe.

Nach der vom Kreisausschusse Höchst a. M. erlassenen Verordnung mit Ausführungsanweisung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl sind hierorts Bezirke gebildet worden, in welchem die vorgeschriebenen Brotkarten zur Ausgabe gelangen.

Nachstehend werden die Bezirke und die diese vertretenden Herren Bezirksvorsteher bekannt gegeben:

1. Bezirk: Eichwaldstraße, Baroneffenstr., Ostendstr.;
Bezirksvorsteher: Techniker Josef Mathias Raab, Goldsteinstraße 1.
2. Bezirk: Goldsteinstr., Neue Frankfurterstr.;
Bezirksvorsteher: J. Pfeiffer, Neue Frankfurter Straße 37.
3. Bezirk: Hinterstr.;
Bezirksvorsteher: Ferdinand Henrich, Hauptstr. 11.
4. Bezirk: Hauptstr.;
Bezirksvorsteher: J. Gräber, Neue Frankfurter Straße 41.
5. Bezirk: Sackgasse, Bierhäusergasse, Neustadtstr.;
Bezirksvorsteher: Jos. Wilsch, Heinrich, Bierhäusergasse 2.
6. Bezirk: Kirchstraße;
Bezirksvorsteher: J. Gaubatz, Kirchstr. 36.
7. Bezirk: Neustr. Nr. 1—50;
Bezirksvorsteher: Christ. Gafell, Feldbergstr. 1.
8. Bezirk: Taunusstr.;
Bezirksvorsteher: Johann Müller, Taunusstr. 13.
9. Bezirk: Feldbergstr.;
Bezirksvorsteher: Jos. Müller, Feldbergstr. 16.
10. Bezirk: Mainstr., Heckerstr.;
Bezirksvorsteher: Peter Den, Heckerstr. 7.
11. Bezirk: Alte Frankfurter Straße Nr. 1—8a, Nr. 2—33;
Bezirksvorsteher: F. Collofens, Alte Frankfurter Straße 6.
12. Bezirk: Alte Frankfurter Straße Nr. 10—38, Nr. 35—55, Kossertstr., Stausenstr., Schöne Aussicht;
Bezirksvorsteher: Nik. Schumann, Alte Frankfurter Straße 10.
13. Bezirk: Querststraße;
Bezirksvorsteher: W. Schulze, Stausenstr. 2.
14. Bezirk: Waldstraße;
Bezirksvorsteher: Peter Starmann, Sahnstr. 8.

15. Bezirk: Karlstr., Neustr. 51 bis Schluß;
Bezirksvorsteher: Joh. Jos. Rohaut, Mainstr. 19.
 16. Bezirk: Bahnstr., Allee, Sahnstr.;
Bezirksvorsteher: Karl Zimmermann, Alte Frankfurter Straße 4.
 17. Bezirk: Außerhalb des Ortsbereichs;
Bezirksvorsteher: Jos. Fan.
- Die Ausgabe der Brotkarten erfolgt stets Samstags, und zwar in der Nachmittagsstunde von 5—6 Uhr; zum ersten Male am Samstag, den 6. d. Mts.
- Zum Empfang der Brotkarten werden nur die Haushaltungsvorstände oder die Frauen sowie Kinder, letztere im Alter von über 12 Jahren, zugelassen.
Schwanheim a. M., den 4. März 1915.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Montag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, wird der Bullendung und die Tausche versteigert.
Schwanheim a. M., den 6. März 1915.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Der Kriegsausschuß der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau in Kassel hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, daß den Hinterbliebenen der Versicherten, die infolge ihrer dem Vaterlande geleisteten Kriegshilfe gefallen oder gestorben sind, oder innerhalb sechs Monaten nach Friedensschluß noch versterben sollten, aus den für Kriegswohlfahrtszwecke bewilligten Mitteln eine einmalige freiwillige Dankes- und Ehrengabe gespendet wird und zwar:

für die Witwe	50 M.
für 1 Kind bis zu 15 Jahren	30 M.
für 2 Kinder bis zu 15 Jahren zusammen	50 M.
für mehr als 2 Kinder bis zu 15 Jahren zusammen	70 M.

mit der Maßgabe, daß die Gesamtsumme dieser Aufwendungen den Betrag von 250 000 Mark nicht übersteigen darf.

Voraussetzung für Bewilligung der Spende ist:

1. Für den Versicherten müssen vor dem Eintritt in den Kriegsdienst zuletzt Beitragsmarken der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau verwendet sein.
2. Die Wartezeit für Invalidenrente muß erfüllt und die Anwartschaft erhalten sein.
3. Die Hinterbliebenen dürfen von einer anderen Landesversicherungsanstalt oder Sonderanstalt nicht eine

gleichartige Gabe erhalten haben oder nach Empfang der unsrigen annehmen.

Die Festsetzung und Anweisung der Spenden erfolgt von Amtswegen bei Feststellung der Hinterbliebenenbezüge. Der Einreichung eines besonderen Antrages auf Gewährung der Dankes- und Ehrengabe bedarf es daher nicht.

Höchst a. M., den 27. Februar 1915.
Rgl. Versicherungsamt des Kreises Höchst a. M.
J. V.: Schmitz.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 6. März 1915.
Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Nach einem Ausschreiben des Herrn Landeshauptmanns in Wiesbaden vom 12. Februar d. Js. hat der Landesausschuß auf Grund des § 8 der Viehschaden-Entschädigungsgesetz für den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden beschlossen, für das Rechnungsjahr 1914/15 von den beitragspflichtigen Tierbesitzern an Beiträgen zu erheben:

1. zum Pferde-Entschädigungsfonds 30 Pfennig für jedes Pferd, Esel, Maultier und Maulesel;
2. zum Rindvieh-Entschädigungsfonds 40 Pfennig für jedes Stück Rindvieh.

Das zu diesem Zwecke aufgestellte Verzeichnis über den in hiesiger Gemeinde vorhandenen Bestand an Pferden und Rindvieh liegt vom 1. bis 14. März d. Js. im Rathause, Zimmer Nr. 3, zu jedermanns Einsicht offen. Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist hier anzubringen.

Schwanheim a. M., den 27. Februar 1915.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Jugendwehr.

Heute abend 8¼ Uhr Instruktionsstunde.
Morgen 2¼ Uhr antreten im Schulhof; dann Abmarsch ins Gelände.
Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.
Schwanheim a. M., den 6. März 1915.
Günster,
Vorstandender des Ortsausschusses für Jugendpflege.

Wenn die Not am höchsten.

Original-Roman nach einer historischen Erzählung von G. Levin.

14) Nachdruck verboten.

„Hinter uns habe ich sie bemerkt, einige hundert Schritte zurück — es schien mir, als führe ein Weg hinein,“ wandte einer der Offiziere ein, der die Abzeichen eines Adjutanten trug.

„Wohl dem, so reiten wir durch die Schlucht, bringen wir uns da in Sicherheit,“ entschied der General, sich zu den Damen wendend und warf sein Pferd herum.

Der General mit einem Teil der ihn begleitenden Offiziere und den Damen machten Kehrt, schafften sich Bahn durch die nachdringenden Massen und schwenkten nach einigen Minuten links in die Schlucht ein, in welcher es zu der Mühle und Schilbbachs Forsthaus hinaufging.

„Wird dann dieser Weg nicht irgendwo hinführen, von wo aus man die Barrikade umgehen und so weiter kommen könnte?“ rief hier der General aus. „Dobois gehen Sie doch die Karte her!“

Der Adjutant zog eine Karte aus seiner Satteltasche und reichte sie seinen Vorgesetzten.

Der General schlug sie auseinander und suchte in langsamem Weiterreiten sich darauf zu orientieren.

„Dies hier muß die Schlucht sein, in der wir uns befinden; der Weg läuft auf einem Hof Goshen... Goshenwald aus und schwenkt dann links... links zwischen Bergen durch... ah, vortrefflich, er schlängelt sich mit der Heerstraße parallel und sei eine oder zwei Stunden weiter westlich wieder zu erreichen... eine dünne Linie, ein Fußpfad am Ende nur, aber wie es auch sei, es ist doch ein Weg — es muß da auch durchzukommen sein; also wagen wir es, vorwärts, vorwärts!“

Der General reichte die Karte dem Adjutanten zurück. Dabei streifte sein Blick die junge Dame, deren Augen mit allen Zeichen der Spannung auf ihn gerichtet waren.

„Arme Marcelline,“ rief er dabei — aber ich kann Sie den Strapazen, wie wir sie schon durchgemacht haben und wie sie uns noch bevorstehen, nicht länger aussetzen! Zum Teufel, wer hätte auch gedacht, daß wir in einen solchen Hinterhalt geraten würden! Es wird Zeit, daß Sie Ruhe finden, meine Teure, daß Sie einige Stunden Erholung finden.“

„Freilich,“ versetzte die Angesprochene mit mißmutiger Stimme. So ein Rückzug ist doch zu schrecklich durch eine solche Gegend, wo man meint, in einen Urwald geraten zu sein, wo hinter jedem Baum das Verderben zehnfach lauert.“

„Sie sollten diese Nacht im Goshenwald, oder wie es heißt, bleiben,“ entgegnete der General. Es ist doch sicherer hinter den Mauern eines bewohnten Gebäudes.“

„Dort bleiben — Sie wollen mich allein zurücklassen, Duvignot. Was muten Sie mir zu? Niemals bleibe ich dort alleine.“

„Beruhigen Sie sich, Marcelline, wir werden ja sehen, wie dieses Goshenwald aussieht; verspricht es Ihnen nur irgendeine Stelle, wo sie die Nacht hindurch ruhig ihr Haupt hinlegen können, so werden Sie da bleiben. Ich lasse Ihnen den größten Teil meiner Eskorte zum Schutze — mit dem anderen eile ich durch die Berge weiter — ich darf nicht rasten, Jourdan zählt darauf, daß ich noch in dieser Nacht in Frankfurt ankomme — ich muß es wenigstens morgen vor Sonnenuntergang erreichen. Geseht auch, wir fänden den besten Weg, wie würden Sie einen solchen Ritt aushalten können?“

„O, mein Gott, wäre ich doch nicht mit Ihnen gegangen, wäre ich doch nicht aus Würzburg gewichen, dort war ich wenigstens in Sicherheit.“

„Gewiß, Gewiß,“ fiel General Duvignot ein, „es wäre besser gewesen... aber wer zum Henker konnte erwarten, hier auf solche Hindernisse zu stoßen? Als mir Jourdan den Befehl gab, mich eiligst auf Frankfurt zurückzuziehen, um dort das Kommando zu übernehmen, was schien da einfacher und selbstverständlicher, als daß Sie sich mit und meiner Eskorte anschlossen, um aus dem Chaos in Würzburg herauszukommen und nach Frankfurt zurückkehren zu können, das man uns hoffentlich sobald nicht wieder entreißen wird, denn hier haben wir genügend Streitkräfte zur Verfügung.“

„Wie kommt es denn nur, daß man in Ihrem Hauptquartier so wenig davon ahnte, was sich hier in diesen Bergen vorbereite, welche Hinterhalte hier gelegt wurden, denn die Vorbereitungen dazu müssen doch von langer Hand getroffen sein?“

„Mein Gott, wie war es möglich! Wir sind in Feindesland! Unsere Spione waren Esel — oder haben uns betrogen! Auch haben wir es kaum für möglich gehalten, daß wir geschlagen werden konnten und uns wenig darum gekümmert, was während unseres Vormarsches auf Wien hinter uns vorging — unsere Augen waren nur auf den Feind auf unser Ziel gerichtet, wie es ja auch nicht anders sein kann.“

Ihr habt eben den alten Fehler begangen und den Feind verachtet, das hat sich natürlich bitter gerächt!“

Verachtet weniger, uns ist der Erzherzog Karl als ein nicht zu verachtender Mann wohl bekannt, aber nachdem sich der Sieg so oft an unsere Fahnen geheftet hat und der Feldzug so gut vorbereitet war, wie kaum vorher, da konnten wir wohl auf den Sieg hoffen.“

Sparkassen, Genossenschaften und Kriegs-anleihe.

Wenn die soeben aufgelegte neue Kriegs-anleihe den im vaterländischen Interesse dringend erforderlichen Erfolg haben soll, so muß für sie auch ein Teil der in den Sparkassen ruhenden gewaltigen Barguthaben des deutschen Volkes herangezogen werden. Der Verwendung von Sparguthaben für die Kriegs-anleihe stehen aber die wohl bei allen Sparkassen durch die Satzungen festgesetzten Kündigungsfristen entgegen. Die Sparkassen haben in voller Würdigung ihrer großen volkswirtschaftlichen Bedeutung bei der ersten Kriegs-anleihe den Einlegern gegenüber, die auf die Anleihe zeichnen wollen, in weitherzigster Weise darauf verzichtet, sich auf die Kündigungsfristen zu berufen. Sie werden sicherlich auch diesmal in gleicher Weise verfahren. Sie können aber andererseits erwarten, daß das Publikum auch ihren Bedürfnissen Rechnung trägt und keine unbilligen Zumutungen an sie stellt. Es sei in dieser Hinsicht auf folgende Punkte hingewiesen:

1. Es kann sich immer nur um den Verzicht auf die satzungsmäßigen Kündigungsfristen handeln. Auf vertraglich besonders bedungene Kündigungsfristen zu verzichten, kann den Sparkassen nicht zugemutet werden.

2. Da die Sparkassen selbst als Vermittlungsstellen Zeichnungen entgegennehmen, können sie in der Regel erwarten, daß die Einleger, die die Mittel zur Bezahlung der Kriegs-anleihe aus ihrem Sparguthaben entnehmen wollen, auch bei der Sparkasse zeichnen. Einleger, die bei einer anderen Vermittlungsstelle zeichnen und ihre Spareinlagen hierfür mitverwenden wollen, werden deshalb gut tun, wenn sie sich vor der Zeichnung bei der Sparkasse darüber vergewissern, ob und inwieweit diese auch hier auf die satzungsmäßigen Kündigungsfristen zu verzichten bereit ist.

3. Die Anleihe muß — von den Zeichnungen bis zu 1000 Mark abgesehen — nicht sofort bezahlt werden, sondern es ist eine sich über mehrere Monate erstreckende Ratenzahlung vorgesehen. Soweit Kündigungsfristen in Frage kommen, muß es daher der Entscheidung der Sparkassen überlassen bleiben, ob sie für ihre Einleger sofort Vollzahlung leisten oder von der Erlaubnis zur Ratenzahlung Gebrauch machen wollen.

4. Es ist zu wünschen, daß die Zeichner in erster Linie die in ihrem Besitz befindlichen entbehrlichen Vermittel zur Zahlung auf die Anleihe verwenden und nur soweit diese nicht zureichen, auf ihr Sparguthaben zurückgreifen.

In ähnlicher Lage wie die Sparkassen sind auch die Kreditgenossenschaften, soweit Sparguthaben der Genossen für die Anleihe herangezogen werden sollen, so daß die vorstehenden Ausführungen im wesentlichen auch für deren Verhältnisse zutreffen.

Im Interesse einer glatten Erledigung des Zeichnungsgeschäfts, nicht nur bei den Sparkassen, sondern bei sämtlichen Zeichnungs- und Vermittlungsstellen, wäre zu wünschen, daß die Anmeldungen sich möglichst gleichmäßig über die ganze Zeichnungsfrist verteilen. Das Publikum möge daher diese Stellen nicht in den allerersten Tagen, während sie sich noch auf das neue Geschäft einzurichten haben, mit Anträgen bestürmen, andererseits aber auch keine Zeichnungen nicht bis zum Ende der sehr ausgiebig bemessenen Zeichnungsfrist verschieben. Jedermann möge bedenken, daß alle diese Stellen gegenwärtig unter besonders schwierigen Verhältnissen arbeiten, weil ihnen durch die Einberufungen zum Heeresdienst zahlreiche Beamte entzogen sind, die entweder gar nicht oder nur durch minder geübte Kräfte ersetzt werden konnten.

Werden diese Winke seitens der Publikums berücksichtigt, so ist zu erwarten, daß das Zeichnungsgeschäft sich ohne Reibungen und Mißlichkeiten vollzieht, und daß die Sparkassenzzeichnungen bei dieser Anleihe ein ebenso glänzendes, womöglich ein noch glänzenderes Ergebnis aufweisen werden wie beim vorigen Male. Desgleichen kann von den Genossenschaftszeichnungen ein Resultat erwartet werden, das die Heranziehung der Kreditgenossenschaften als Vermittlungsstellen vollumfänglich rechtfertigt.

Post und Kriegs-anleihe.

Eine zweckmäßige Neuerung wird bei der Begebung der zweiten Kriegs-anleihe eingeführt: die Mitwirkung der Post. An der ersten Kriegs-anleihe haben sich manche an kleinen Orten und auf dem Lande nicht beteiligen können, weil die Zeichnungsstelle zu weit entfernt war. Diesmal werden die Postanstalten mit Einschluß der Postagenturen die Zeichnungen ebenfalls vermitteln. In allen Landbestellbezirken werden die Ankündigungen der Reichsbank über die Anleihe und ihre Bedingungen von der Post durch die Briefträger verteilt. Es geschieht dies auch im Ortsbestellbezirk von Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet. Die Verteilung erfolgt an alle Personen, von denen man annehmen kann, daß sie wenigstens 100 Mark zeichnen können. Jeder Ankündigung ist ein Zeichnungsschein zur Ausfüllung beigelegt. Der ausgefüllte Schein kann im Umschlag an den Besteller mitgegeben oder unfrankiert in den Briefkasten gelegt werden. Die Scheine müssen aber spätestens am 19. März, 1 Uhr nachmittags, der Postanstalt vorliegen. Die Empfänger der Ankündigung werden auf den Ablauf der Zeichnungsfrist aufmerksam gemacht.

Vom 8. März an lassen die Postämter den Zeichnern auf Grund der Zeichnungsscheine eine Zahlungsaufforderung nebst einer Zahlkarte zugehen, die auf das Konto der Oberpostkasse „Kriegsanleihe“ lautet. Auf der Rückseite der Aufforderung sind die Vorteile der Eintragung in das Reichsschuldbuch dargelegt. Die Zahlungen sind bis zum 31. März zu leisten. Die sonst vorgeschriebene Gebühr von 5 Pfennig wird dabei nicht er-

hoben. Das Ergebnis der Zeichnungen wird noch am 19. März der vorgelegten Ober-Postdirektion mitgeteilt. Der gesamte Schrift- und Telegrammwechsel ist als Reichsdienstsache gebührenfrei.

Die Postanstalten sind angewiesen worden, dem Publikum Auskunft und Anleitung zu erteilen. Sie halten auch ein Merkblatt vorrätig, das an jedermann umsonst abgegeben wird. Endlich wird ein Aushang im Schalteraum auf die Neuerung aufmerksam machen.

Der Krieg.

Tagesbericht vom 5. März.

Großes Hauptquartier, 5. März. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Ypern fügten wir den Engländern durch unser Feuer erhebliche Verluste zu. Auf der den Franzosen entzogenen Stellung auf der Loretto-Höhe wurde ein feindlicher Gegenangriff gestern nachmittag abgeschlagen.

In der Champagne setzten die Franzosen gestern und heute nacht ihre Angriffe nördlich von Le Mesnil fort. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen, unsere Stellungen festgehalten.

Angriffe auf unsere Stellungen bei Bauquois östlich der Argonnen und am Walde von Consenvoye östlich der Maas scheiterten.

Sämtliche Versuche, uns das in den letzten Tagen in Gegend Badonviller eroberte Gelände streitig zu machen, mißlangen. Ein gestern Abend noch mit erheblichen Kräften in tiefer Staffellung unternommener Ansturm auf die Höhe nordöstlich von Celles brach unter großen Verlusten für die Franzosen zusammen. Auch mehrere Nachtangriffe waren erfolglos. Ueber 1000 tote Franzosen liegen vor unseren Hindernissen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage um Grodno ist unverändert. Russische Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Die russischen Angriffe nordöstlich und nördlich von Lomza scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Viele Gefangene der ersten und zweiten russischen Garde-Division blieben in unserer Hand.

Weiter westlich bis zur Weichsel hat sich die Lage nicht geändert. Einige Vorstöße der Russen östlich von Błock waren erfolglos.

Westlich von Skierniewice mißlang ein starker feindlicher Nachtangriff gänzlich.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 5. März. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: An der Gefechtsfront in Russisch-Polen und Westgalizien herrschte gestern im allgemeinen Ruhe.

In den Karpathen wird an einigen Abschnitten gekämpft. Die Situation hat sich nicht geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 5. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die Kriegsberichterstattung der Blätter melden: Das Hauptgewicht der Kämpfe in den Karpathen liegt gegenwärtig auf der Linie Uzok-Lupkow. Das Zentrum dieser Linie, in dem unsere Truppen in den letzten Tagen trotz der größten Schwierigkeiten erfolgreich vorwärts kommen und den Russen, wenn auch unter Opfern, wichtige Punkte entzissen, ist der Mittelpunkt unaufhörlicher Sturmangriffe des Feindes, die aber bisher unter blutigen Verlusten abgewiesen wurden. Die Russen verteidigen sich, nachdem ihre Offensivkraft in den Karpathen erschöpft ist, geschickt, indem sie den Vorteil der inneren Linie ausnützen und unsere Umklammerungs-Bewegungen durch verzweifelte Gegenstöße abwehren. Dennoch stehen die Aussichten für einen endgültigen glücklichen Ausgang für unsere Truppen recht günstig.

Ein deutsches Unterseeboot gesunken.

Berlin, 5. März. (W. B. Amtlich.) Nach einer amtlichen Bekanntmachung der britischen Admiralität ist das deutsche Unterseeboot „U 8“ gestern Abend in der Nähe von Dover durch ein englisches Torpedoboot zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
Behnke.

Ein Zeppelin bei Tirlemont verunglückt.

Brüssel, 5. März. (W. B. Nichtamtlich.) Ein Zeppelin-Luftschiff kehrte gestern von einer erfolgreichen Erkundungsfahrt zurück. Es landete in der Dunkelheit bei Tirlemont, geriet aber auf Bäume und erlitt nicht unerhebliche Beschädigungen, so daß es zweckmäßig erschien, das Schiff abzumontieren, was durch die herbeigerufenen Mannschaften eines Luftschiffkommandos mit größter Beschleunigung ausgeführt werden konnte. Das Luftschiff wird in Deutschland wieder zusammengekehrt werden.

Aus dem türkischen Hauptquartier.

Ein vergeblicher Landungsversuch bei den Dardanellen.

Konstantinopel, 5. März. (W. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet: Gestern Abend in später Stunde versuchte eine feindliche Flotte unter verstärktem Feuer an einzelnen Stellen der Küste außerhalb des Feuers unserer Artillerie bei den Stellungen von Sedil-Bahr und Kum-Kale in Schaluppen Soldaten zu landen. Anfangs ließen wir den Feind gewähren, aber dann erwiderten wir das Feuer. 60 feindliche Soldaten, welche sich bei Sedil-Bahr ausschifften, flüchteten wieder in die

Schaluppen und zogen sich unter Zurücklassung von 20 Toten und Verwundeten zurück. 400 feindliche Soldaten, die bei Kum-Kale an Land gesetzt waren, wurden vertrieben, wobei sie etwa 80 Tote verloren. Wir hatten 6 Tote und 25 Verwundete in den beiden Gefechten. Nach dem gescheiterten Mißerfolg teilte sich die feindliche Flotte in mehrere Teile und bombardierte die offenen unverteidigten Häfen von Dikili, Samsak und Aivalik am Ägäischen Meer. Zwei Flieger, die den Golf von Saros überflogen, stürzten sich ins Meer; der Apparat fiel ebenfalls ins Wasser und verschwand. Von den übrigen Kriegsschiffen ist nichts wesentliches zu melden.

Konstantinopel, 5. März. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg. Etr. Frkf.) Von Bukarest, Sofia und anderen Orten treffen seit vorgestern Telegramme mit dringenden Anfragen über das Wohlergehen einzelner Personen hier ein. Das deutet darauf hin, daß die feindlichen Presse-Agenturen die Mißerfolge der englisch-französischen Aktion vor den Dardanellen durch eine geräuschvolle und unwahre Berichterstattung wettzumachen gedenken. In Konstantinopel ist alles ruhig und hoffnungsvoll. Das politische und wirtschaftliche Leben geht durchaus seinen normalen Gang. Auch die bisher unternommenen Landungsversuche an den Dardanellen sind gänzlich mißglückt und mit schweren Verlusten für die Gegner abgeschlagen worden.

Ein französischer Kreuzer aufgelaufen.

Konstantinopel, 5. März. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg. Etr. Bln.) Nach zuverlässigen Mitteilungen ist der französische Panzerkreuzer „Admiral Charner“ bei Dedeagatz aufgelaufen. Seine Flottmachung gestaltet sich schwierig.

Ein holländischer Dampfer von den Engländern gekapert.

Amsterdam, 5. März. (W. B. Nichtamtlich.) Der Dampfer „Sommelsdyk“ von der Holland-Amerika-Linie ist von den Engländern angehalten und nach Gravesend gebracht worden.

Flugzeug und Dampfer.

Basel, 5. März. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg. Etr. Frkf.) Nach einer Meldung der „Baseler Nachrichten“ ist ein englischer Petroleum-Dampfer bei Dartmouth von einem deutschen Aeroplan verfolgt worden. Es wurden drei Bomben auf ihn herabgeworfen, die jedoch durch geschicktes Manövrieren ins Wasser fielen, worauf sich das Flugzeug zurückzog.

Ein englisches Flugzeug aufgefischt.

Ymuiden, 5. März. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg. Etr. Frkf.) Laut einer Havas-Meldung haben holländische Torpedoboote das Wrack eines englischen Flugzeuges aufgefischt.

Ein französisches Flugzeuggeschwader für Serbien.

Paris, 5. März. (W. B. Nichtamtlich.) Laut „Petit Journal“ traf in Marseille ein ganzes Flugzeuggeschwader von 80 Mann, Flieger, Maschinengewehr-schützen, und Mechaniker unter dem Befehle eines Hauptmanns ein, das sich mit dem nächsten geeigneten Dampfer nach Serbien begeben wird.

Die chinesisch-japanischen Verhandlungen.

London, 5. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Peking: Die chinesisch-japanischen Verhandlungen wurden gestern fortgesetzt. China hat Japans Forderung auf Verlängerung der Pachttermin der Gebiete auf der Halbinsel Liautung, einschließlich Port Arthur und Dalny auf 99 Jahre angenommen.

Deutsche Ehrlichkeit.

Berlin, 5. März. Die „B. Z.“ am Mittag“ meldet aus Namur: Die in Namur erscheinende französische Zeitung enthält folgendes Schreiben des Bürgermeisters von Sivert an den Generalmajor v. Huber: „Ich habe die Ehre, Ihnen folgende rechtshaffene Tat des Soldaten Hermann Rudolph bekanntzugeben. Der Soldat, der in einem Hause einquartiert ist, dessen Besitzer abwesend ist, brachte heute morgen dem Bürgermeisteramt eine Kassette, die er im Schlafzimmer gefunden hatte und die Papiere von hohem Werte enthielt. Ich beglückwünsche den Soldaten, dessen Tat verdient, bekannt zu werden.“

Lokale Nachrichten.

Mitteilungen des Vaterländischen Frauenvereins.

Als Liebesgaben gingen ein: von Herrn Dr. Ruppert 30 Mk. und von Ungenannt 2 Mk., wofür der Verein den gütigen Gebern seinen herzlichsten Dank ausspricht. Die Anforderungen, welche gerade jetzt in der Kriegszeit an den Verein gestellt werden, sind so groß, daß der Verein für weitere Geldspenden besonders dankbar wäre.

Den Heldenob fürs Vaterland starb auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Reservist Johann Josef Raab.

Milchanschlag. Der Vorstand der hiesigen vereinigten Landwirte gibt in heutiger Nummer bekannt, daß von Montag, den 8. März ab, der Liter Milch 24 Pf. kostet.

Fußballsport. Letzten Sonntag spielte die 1. Mannschaft auf dem hiesigen Platz gegen die bestbekannte gleiches Elb des F.-C. Union Niederrad. Obwohl Germania mit ziemlichem Erfolge und mit schwächerer Mannschaft als Union spielte, zeigten sich die Germanen im besten Lichte und erfreuten ihre Zuschauer durch Spiel-eifer und Ausdauer. Die erste Halbzeit mußten die hiesigen gegen starken Wind kämpfen, jedoch sind die Verteidiger im Verein mit Wächter und Läufer auf dem Damm und werden jeder Situation Herr. Aber auch

Sturm ist nicht müßig und arbeitet mit seinen jungen
vielen schon zusammen. Bei einem schönen gut durch-
führten Angriff wird ein Tor erzielt. Bis Halbzeit
dort sich nichts mehr. Nach Wiederantritt haben die
Germania sofort das Spiel in Händen und drängen
zur Belagerung. Durch geschicktes Zusammenspiel
Germania in der Lage, Erfolg auf Erfolg zu erzielen,
so daß Stande von 6:0 für Germania sah sich der
Schiedsrichter veranlaßt, infolge Uneinigkeit der Union-
spieler das Spiel abbrechen. Die Einnahmen wurden
den hiesigen Lazarette verwandt und sagt der
allen Gebern herzlichen Dank. Morgen spielt
erste Mannschaft 3 Uhr auf dem Britanniaplatz in
Frankfurt gegen die gleiche von Britannia Frankfurt.
Samenkunft 1 Uhr im Vereinslokal. Abmarsch um
11 Uhr.
Gustav-Adolf-Kollekte. Die Hausammlung für den
Gustav-Adolf-Verein kommt morgen zur Erhebung und
den Mitgliedern der evangel. Gemeinde, die selbst
langen Jahren von diesem Verein unterstützt wird,
wird empfohlen.
Billige Kartoffeln für die Höchster. Wie das Kreis-
amt meldet, werden von Montag nachmittag 3 Uhr
im Hofe des dortigen alten Rathauses Kartoffeln in
Lagen von 10, 20 und 50 Pfund zum Preise von
wenig pro Pfund, aber nur an Höchster Einwohner,
gegeben.
Kriegsanleihe. Die Farbwerke Höchst haben für die
Kriegsanleihe 2 Millionen Mark gezeichnet.
Gold zur Reichsbank. Schüler und Schülerinnen des
Gymnasiums und des Lyzeums in Höchst a. M. haben
weniger Tage für über 40000 Mark Gold
Städtischen Sparkasse zum Umwechseln überbracht.
Eine sehr nachahmenswerte Einrichtung zum Sammeln
Gold im vaterländischen Interesse hat das Kaufhaus
in Höchst getroffen, welches von heute ab für je
Mark in Gold Waren im Betrage von 11 Mark gibt.
Der schwerste Ochse, der bis jetzt im städtischen
Rathause in Höchst geschlachtet wurde, hat jetzt
Herrmeister Anton Schreibweis geschlachtet. Der Koloh
ein Lebendgewicht von 2366 Pfund und lieferte
geschlachtet noch 1470 Pfund Fleisch, so daß jedes
Zentner weit über 3 1/2 Zentner wog.
20 Millionen Kriegsanleihe. Der Bezirksverband
Regierungsbezirks Wiesbaden und seine Institute
den sich mit 20 Millionen an der Zeichnung auf die
Kriegsanleihe beteiligen und zwar der Bezirksverband
mit 4 1/2 Millionen, die Nassauische Brandversiche-
rungsanstalt mit 1/2 Million, die Nassauische Landes-
bank mit 5 Millionen und die Nassauische Sparkasse
10 Millionen einschließlich der Zeichnungen ihrer
Zweigniederlassungen.
**Zeichnung auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen
Landesbank.** Die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe
sind bei sämtlichen Kassen der Nassauischen Landes-
bank und Nassauischen Sparkasse, insbesondere auch aus
den Kreise der Sparer einen flotten Fortgang. Die
Landesbank wird übrigens dem Beispiel anderer Banken
folgend, die Verwahrung und Verwaltung der bei ihr
gezeichneten Kriegsanleihe für das 1. Jahr (bis 1. Juli
1916) unentgeltlich übernehmen. Von da ab sind be-
sonders die Vorzugsfaktoren wie bei Landesbank-Schuld-
verschreibungen zu entrichten. Vielfach werden Anträge
auf Gewährung von Hypotheken gestellt, um das Dar-
lehenskapital zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu
verwenden. Solchem Antrage kann nicht stattgegeben
werden. Der Hypothekarkredit eignet sich nicht für solche
Anträge, auch kann ein Hypothekenkreditinstitut seine Kapi-
ten jetzt während des Krieges nicht in dieser Weise
verleihen. Es muß sie für den normalen Immobiliarkredit
verwenden.
Anzeige der Kartoffelvorräte. (Amtlich.) Mit Wir-
kung vom 4. März ordnete der Bundesrat an: Wer
Vorräte von Kartoffeln mit dem 15. März in Gewahr-
sam ist verpflichtet, bis zum 17. März der zuständigen

Behörde, in deren Bezirk die Vorräte lagern, diese an-
zuzeigen. Anzeige über Vorräte, die sich am Erhebungs-
tage auf dem Transport befinden, ist unverzüglich nach
dem Empfange von dem Empfänger zu erstatten. Vorräte
unter 50 Kilogramm unterliegen der Anzeigepflicht nicht,
sofern sie nicht die Landeszentralbehörde anordnet, daß die
Anzeige sich auf solche Vorräte erstrecken soll. Der Reichs-
kanzler wird ermächtigt, eine zweite Erhebung der Kar-
toffelvorräte im April oder Mai bei Anwendung der
gleichen Bestimmungen anzuordnen.
Der Anbau von Zuckerrüben. (Amtlich.) Der Bun-
desrat hat folgende Verordnung erlassen: Die vor dem
Inkrafttreten dieser Verordnung geschlossenen Verträge
über den Anbau von Zuckerrüben im Jahre 1915 auf
Flächen, die einen Hektar übersteigen, bleiben nur in
Höhe von drei Vierteln der vereinbarten Anbaufläche
in Kraft. Das gilt auch, soweit Aktionäre oder Gesell-
schafter einer Gesellschaft m. b. H. auf Grund des Gesell-
schaftsvertrages zu dem Anbau von Rüben verpflichtet
sind. Die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung ge-
schlossenen Verträge von Zuckerfabriken über die Liefe-
rung ihrer Erzeugnisse aus dem Betriebsjahr 1915/16
bleiben nur in Höhe von drei Vierteln der vereinbarten
Menge in Kraft. Die vor dem Inkrafttreten dieser Ver-
ordnung geschlossenen Verträge der Zuckerfabriken oder
Rübenanbauer über die Lieferung oder den Bezug von
Zuckerrübensamen zur Aussaat im Jahre 1915 bleiben
nur in Höhe von drei Vierteln der vereinbarten Menge
in Kraft. Die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung
geschlossenen Verträge über den Anbau von Zuckerrüben-
samen in 1915 bleiben nur in Höhe der Hälfte der
vereinbarten Menge oder der anzubauenden Fläche in
Kraft. Die Verordnung tritt am 4. März in Kraft.
Zur Beruhigung der Pferdebesitzer teilt der Re-
gierungspräsident folgendes mit: Die Pferde einer Zucker-
fabrik, die bisher täglich 16 Pfund, bei schwerer Arbeit
sogar 20 Pfund Hafer bekommen haben, erhalten seit
1. Februar d. Js.: 2 1/2 Pfund Hafer, 5 Pfund Gerste,
4 1/2 Pfund Zuckerrüben (10 Prozent Trockenschnitzel,
man darf zum Vergällen anstatt der Trockenschnitzel
auch 10 Prozent Rapp oder 5 Prozent Häcksel — nicht länger
als 1 Zentimeter — verwenden. Torfmüll ist auch zu-
gelassen, aber nicht empfehlenswert, 90 Prozent Roh-
zucker, 2 Pfund Pferdebohnenstrot, 12 Pfund Heu.
Die Pferde sind am 3. Februar, 10. Februar und 17.
Februar gewogen worden. Die Feststellung ergibt die
erfreuliche Tatsache, daß die Pferde sich schnell an das
neue Futter gewöhnen und das bei Beginn der Futter-
änderung eintretende Mindergewicht bald wieder ein-
holen. Der Rohzucker ist von der Bezugsvereinigung der
deutschen Landwirte in Berlin W. 9, Köthenerstraße 98
(Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 12. Februar
1915) zu beziehen. Den Bezug müssen nach § 3 der
Verordnung die Kreise vornehmen.
Submissionsblüte. In Wiesbaden hatte die Stadt
den Anstrich von 400 Schulbänken zu vergeben (2 mal
Lasure, 2 mal Lackanstrich). Bei der Eröffnung der
Offerten zeigte es sich, daß der billigste Submittent den
ganzen Kitt für 780 Mark besorgen will, während der
teuerste 2600 Emm forderte. Der Unterschied netto 1820
Mark. — Wer hat da nun wieder beim Rechnen nicht
aufgepaßt?
Unzulässige Postkarten und Briefumschläge. In
letzter Zeit sind Postkarten und Briefumschläge in den
Handel gekommen, die nach Form und Ausdruck ge-
eignet sind, den Anschein zu erwecken, als ob sie post-
amtlich ausgegeben seien. In der rechten oberen Ecke
tragen sie den Wertstempel der bei den deutschen Post-
ämtern in Belgien vertriebenen Freimarken. Auf der
linken Hälfte der Vorderseite ist das Reichswappen abge-
bildet mit der Angabe „Deutsch-Belgien“. Die Karten
tragen außerdem die Ueberschrift „Erinnerungs-Postkarte“,
die Umschläge den Vermerk „In memoriam“. Diese
Karten und Marken sind nicht von der Reichspostver-
waltung, sondern von der Privatindustrie hergestellt und

in den Verkehr gebracht worden. Ihre Beförderung mit
der Post ist nicht gestattet.
Ostereispostsendungen. Die Heeresverwaltung macht
schon jetzt darauf aufmerksam, daß das ständige An-
wachsen des Feldpostverkehrs die Zulassung einer allge-
meinen Versendung von Osterglückwunschkarten unmög-
lich macht. Das Publikum wird daher gebeten, von der
Versendung derartiger Karten Abstand zu nehmen. Sonst
würde die Heeresverwaltung genötigt sein, die Annahme
von Feldpostkarten zur Osterzeit zeitweise gänzlich zu
sperrern. Ebenso wird zur Vermeidung einer Sperrung
des Feldpaketverkehrs vor besonderen Osterpaketsendungen
dringend gewarnt.
Pfäzler Humor. Kam da kürzlich ein kleiner Knirps
in einem Städtchen der Pfalz in die Schule und rief:
Herr Lehrer, ich kann ein schönes Sprüchlein! Mal los,
sagte der Lehrer. Da schrie der Kleine:
O du lieber Hindenburg,
Hau die Russen hinten durch!
Hau sie, daß die Feigen fliegen,
Daß wir wieder Ferien kriegen!

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, den 7. März 1915. Dritter Fastensonntag.
Osterkommunion des Marienvereins und sämtlicher Jungfrauen.
Vorm. 7 1/2 Uhr: Frühmesse. — 9 1/2 Uhr: Hochamt und Predigt.
— Nachm. 1 1/2 Uhr: Christenlehre, danach Andacht in allge-
meiner Not und für unsere Krieger.
Montag, 6 1/2 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, danach
Bierwochenamt für Frau M. M. Saffran geb. Berg, dann Bier-
wochenamt für August Berg.
Dienstag: Best. Jahramt für Rosina Gaubatz geb. Denrich
und ihren Ehemann Adam Josef, dann 1. Exequienamt für den
auf dem Felde der Ehre gefallenen Krieger Johann Josef Roab.
Mittwoch: Best. Jahramt für Peter Pfeffer u. dess. Ehefrau
Juliane geb. Roab, dann 2. Exequienamt für den auf dem Felde
der Ehre gefallenen Krieger Ferdinand Wöhrer.
Donnerstag: Best. Jahramt für Franz Lang u. dess. Ehefr.
Sophie geb. Merkel, dann best. Jahramt für Jos. Viktor Saffran.
Freitag: 7 1/2 Uhr: 3. Exequienamt für Johann Merkel V.
im St. Josephshaus best. Jahramt für Johann Germainus
Deuser.
Sonntag, Best. Jahramt für Theresie Wachenböcker ihren
Ehemann Joseph und deren Kinder, dann best. Dankamt z. G. U.
2. Fr. v. d. immerw. Hilfe in bes. Anliegen. — Nachm. 3 Uhr und
abends halb 8 Uhr: Beichte. — 5 Uhr: Salve.
Montag, abends 8 Uhr: Bittandacht zur Erhebung des
Sieges und für unsere Krieger.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Fastenpredigt mit an-
schließender Bittandacht. Kollekte für bedürftige Eristkommunikanten.
Sonntag, den 14. März: Osterkommunion des christlichen
Muttervereins und sämtlicher Frauen.
Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 7. März. Oculi.
Vorm. halb 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. halb 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein.
Abends 6 Uhr: Martinusverein.
Dienstag, den 9. März, abends halb 9 Uhr Arbeitsstunde
der Frauenhilfe.
Donnerstag, den 11. März, abends 8 Uhr Passionsgottes-
dienst und Arbeitsstunde.
Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalender.
Turngemeinde. Jeden Mittwoch von halb 9 bis halb 11 Uhr
Turnstunde. — Samstag, 6. d. Mts., abends 9 Uhr, Monatsver-
sammlung im Vereinslokal.
Rußballklub Germania. Jeden Donnerstag abends 9 Uhr
Spielausestufung im Vereinslokal.
Turnverein. Mittwoch abends Turnstunde.
Kath. Arbeiterverein. No. 9 der Westf. Arbeiterzeitung
ist im Pfarrhause abzuholen.
Gesangverein Sängerkunst. Sonntag nachmittag 5 Uhr
gemeinschaftliche Sitzung des Vorstandes und Arbeitsausschusses.
A. A. B. Donnerstag, 11. d. Mts., abends 9 Uhr Verjam-
lung im unteren Lokale von Josef Müller.
Kath. Jünglingsverein. Sonntag nachmittag 4 Uhr Zu-
sammenkunft im Vereinslokal.

Zeichnungen auf Kriegsanleihen

entgegen für die
Nassauische Landesbank
Georg Eingärtner.

Vereinigte Landwirte
Schwanheim a. M.
geben der Einwohnerschaft Schwan-
heim bekannt, dass von Montag,
den 8. ab die
nach pr. Ltr. auf 24 Pfg.
entgeltlich ist.
Der Vorstand.

Einzel möbl. Zimmer zu ver-
mieten. Näh. Waldstr. 30pt. 203

Schöne 2-Zimmerwohnung mit
allem Zubehör zu vermieten. Näheres
Expedition. 121

Schöne 2-Zimmerwohnung mit
Zubehör sofort zu vermieten.
Hauptstraße 43.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör zu vermieten.
Näheres Expedition. 148

Schöne 2 Zimmerwohnung zu ver-
mieten. Neue Frankfurterstr. 46. 226

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung
nebst Zubehör zu vermieten.
223 Hauptstraße 39.

Schöne 3-Zimmerwohnung. Neu
zeit entsprechend, wenn gewünscht
auch Mansarde zu vermieten.
Näheres Neustraße 60. 897

Lehrerbildungsschule Offenbach a. M.
des preuß. Anstaltens gleichgeleitet.
Spezialabteilung für Elektrotechnik.
Grüßl. Direktor Prof. Eberhardt.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör
zu vermieten. Neustraße 24. 135

Schöne 4 Zimmerwohnung ab 1.
Mai zu vermieten. Taunusstr. 74.

2 Zimmerwohnung mit 1 oder 2
Balkonen, Bad, elektr. Licht,
Mantelkamin sofort zu vermieten.
Näheres Hauptstraße 13.

Hausschuhe, Halbschuhe

und Stiefel

für Damen, Herren und Kinder.

Meine **grosse Auswahl** in den ver-
schiedensten Preislagen bietet Ihnen die Gewähr,
dass Sie unbedingt zufrieden gestellt werden.

Manes Höchst a. M.

≡ Königssteinerstr. 4. ≡

Kleine Wohnung mit allem Zu-
behör zu vermieten.
Näheres Jahnstraße 2. 195

Schöne 6 Zimmerwohnung der
Neuzeit entsprechend zu vermieten.
Zu erfragen Alte Frankfurterstr. 16.

Im Felde

leisten bei Wind und Wetter
vortreffliche Dienste

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

**Heiserkeit, Verschleimung,
Ratarrh, schmerzenden Hals,
Reizhusten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwillkommen**
jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von
Kriegern u. Privaten ersolg-
bargen den sicheren Erfolg.

**Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons.**
Palet 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 S., kein Porto
zu haben in Apotheken sowie bei:
J. A. Peter, Goltw., Neugasse.
Consumhaus Geschw. Düssel.

Kl. Wohnung m. elektr. Licht u.
Balkon zu vermieten. Wo sagt
die Expedition. 187



In treuer Erfüllung seiner Pflicht für das Vaterland wurde auch mir im Kampfe in Ostpreussen mein innigstgeliebter, herzenguter, unvergesslicher Gatte, der treubesorgte Vater unseres einzigen Kindes, unser lieber unvergesslicher Sohn und Schwiegersohn, treuer Bruder, Schwager und Onkel

Johann Joseph Raab

Reservist im Reserve-Inf.-Regt. 254

nach kurzem, sonnigen Eheglück, im Alter von 26 Jahren, durch eine feindliche Kugel entrisen.

Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

In tiefer Trauer:

Frau Babatte Raab, geb. Schlaud und Kind.
Familie Adam Raab.
" Peter Schlaud (Gastwirt).
" Karl Raab.
" Philipp Merz.
" Theodor Henrich.
Frau Peter Schlaud, Wwe.

Arbeiterbildungsausschuss Schwanheim a. M.

Einladung

: Lichtbilder-Vortrag :

am Donnerstag, den 11. März, abends 7/9 Uhr
im „Taunus“ (Schwerberger)

Ein Besuch der
Kriegsschauplätze in Ostpreussen.

Eintritt für Erwachsene . . . 20 Pfg.

„ Frauen und Kinder 10 „

Karten sind zu haben in den beiden Verkaufsstellen des Consumvereins,
Franz Starmann, Neue Frankfurterstr. 23, sowie bei Conrad Schwerberger.

Der Ausschuss.

Spar- und Hilfskasse Schwanheim a. M.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Bilanz am 31. Dezember 1914.

Aktiva.

Passiva.

Aktiva.	Passiva.
8,837 32 Kassenbestand am 31. Dezember 1914	
32,909 — Wertpapiere	
2,925 — Wechsel	
3,000 — Geschäftsanteil b. Genossenschaftsb.	
18,305 — Bankguthaben lfd. Rechnung	
30,000 — Depositen	
183,743 75 Guthaben in lfd. Rchg. b. Genossen	
8,000 — Darlehen auf Schuldscheine	
749,512 — Hypotheken	
1,892 50 Kaufschillinge	
18,246 05 Zinsreste und Stückzinsen:	
auf Schuldschein . . . 330,50	
„ Hypotheken . . . 17 425,42	
„ Kaufschillinge . . . 144,70	
Stückzinsen a. Wertpapiere . . . 345,43	
Mk. 18 246,05	
Reservefonds 39,304 31	
Spezial-Reservefonds 8,000 —	
Baufonds 5,600 —	
Wertpapiere Kursreserve 374 80	
Geschäftsguthaben der Genossen 83,729 10	
Spareinlagen 909,918 —	
Nächstjährl. Wechselzinsen 26 91	
Schuld in laufender Rechnung 2,177 66	
Gewinnvortrag 38 —	
Reingewinn 8,201 84	
1,057,370 62	1,057,370 62

Mitgliederzahl.

Ende 1913	312
Zugang 1914	13
	325
Abgang 1914	13
Ende 1914	312

Schwanheim a. M., 20. Februar 1915.

Der Vorstand der Spar- und Hilfskasse zu Schwanheim a. M.

a. G. m. u. H.

Jos. Jak. Beck, Direktor.

Jak. Henrich, Rendant.

Buchbinder

gesucht.

Druckerei

P. Hartmann.

: Tüchtige :

Tagelöhner

: gesucht :

für Baustelle

Bahnhof Schwanheim.

Zu Ostern

Buchbinder- : : Lehrling

gesucht.

Buchdruckerei Franz Jos. Henrich.
G. m. b. H.

Kräftiger Lehrjunge

gegen steigende Vergütung gesucht.

Karl Kitz, Metallgiesserei.

D.R.P. ohne Lötfluge Wo?

kauft man seine Uhren, Gold-, Silber- u. Optische Waren am besten und billigsten?

Beim Uhrmacher und Goldarbeiter

Alfred Bebert

Hauptstrasse 54.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut, sauber und gewissenhaft ausgeführt.

Spezialität: Komplizierte Uhren, Gravierungen, Vergolden, Versilbern.

Persil

wäscht von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

Danksagung.

Anlässlich unseres Silbernen Hochzeitsfestes sind uns aus dem Kreise unserer Verwandten und Bekannten so überaus zahlreiche Geschenke und Gratulationen zuteil geworden, dass es uns nicht möglich ist, einem jeden zu danken. Wir sprechen deshalb allen, die uns mit irgend einer Zuwendung bedacht haben, unseren

herzlichen Dank

aus. Besonderen Dank dem Gesangsverein „Konkordia“ und der „Turngemeinde“ für die schönen Geschenke.

Peter Löllmann u. Frau.

Schwanheim a. M., den 6. März 1915.

Zeichnungen auf d Kriegsanleihen

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Sparkasse (Rheinstraße 42) und den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen. Für die Aufnahme der Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/4 % und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % verrechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnungen bei einer unserer Stellen erfolgt.

Biesbaden, den 26. Februar 1915

Direktion der Nassauischen Landesbank

Nutz- u. Brennholz-Versteigerung im Frankfurter Stadtwald.

In der Oberförsterei Unterwald Distrikt: Reuthweg 76, 77, 78, 68, 69, Lannader 78—100 werden Dienstag, den 9. März d. J., veräußert:
11 rm Eichen-Rußknäuel, 1 rm Kiefern-Rußknäuel,
40 „ „ Scheiter, 4 „ Laub-Stodholz,
92 „ „ „ „ 1 „ Radel,
4 „ Buchen-Scheiter, 47 „ Laub-Weißknäuel,
15 „ „ „ „ 66 „ Radel.

Zusammenkunft vormittags um 9 Uhr an der Station Schwanheim (Staatsbahn).

Das Holz im Distrikt Lannader kann nicht vorgezeigt werden. Es empfiehlt sich, dasselbe vorher zu besichtigen. Nähere Auskunft erteilt Förster R. B. Forsthaus Unterweinsiedel. Ein Kassenbeamter nimmt Zahlung entgegen.

Frankfurt a. M., den 2. März 1915

Stadtkämmerei, Forstabschnitt

Rechnungs-Abschluss

der Allg. Ortskrankenkasse

für die Gemeinden Schwanheim, Nied und Sossenheim.

A. Einnahmen.

1. Kassenbestand am 1. Januar 1914	3,470
2. Erträge aus Kapitalanlagen (Zinsen)	1,600
3. Beitragsteile der versicherungspflichtigen Mitglieder	32,799
4. Beitragsteile der Arbeitgeber	16,400
5. Beiträge der versicherungsberechtigten Mitglieder	2,514
6. Bei der Kreisparkasse abgehoben	1,800
7. Sonstige Einnahmen	244
8. Ersatzleistung von Trägern der Krankenversicherung	1,028
9. Unfallversicherung	6
Summa	59,870

B. Ausgaben.

1. Krankenbehandlung und Geburtshilfe durch approbierte Aerzte	7,371
2. Für approbierte Zahnärzte	1,096
3. Behandlung durch andere Heilpersonen	574
4. Für Arznei und sonstige Heilmittel	4,218
5. Sonstige Arznei und Heilmittel	998
6. Für Krankenhau-pflege	7,770
7. Für Krankengeld	19,493
8. An die Wöchnerinnen	1,981
9. Hausgeld an Ehefrauen	237
10. Sterbegeld für Mitglieder	311
11. Verwaltungsausgaben (persönliche)	3,176
12. Für (sächliche)	1,977
13. Für Verbandsausgaben nach § 409	94
14. Anlagen bei Bankhäusern und Sparkassen	5,750
15. Sonstige Ausgaben	1,949
Summa	56,642

Abschluss.

Die Einnahme ist	59 870 30 Mk.
Die Ausgabe ist	56 642 38 „
Ergibt ein Kassenbestand am Schluss des Jahres	3 227 92 Mk.

Vermögensnachweisung

für den Schluss des Geschäftsjahres 1914.

1. Kassenbestand	3,227
2. Wertpapiere	39 860
3. Guthaben bei Bankhäusern und Sparkassen	7,000
Summa	50 087
Ueberschuss der Aktiva	50,087
Nach dem vorjährigen Abschluss betrug der Ueberschuss	46,330
Zunahme des Vermögens	3,757

Für die Richtigkeit

Der Rendant: Staa

Schwanheim a. M., den 5. März 1915.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag Peter Hartmann, Schwanheim a. M.